

Neulich im Fetischclub in Stuttgart... - von Donald per Mail 02.2013
Überarbeitet von Norbert Essip - Februar 2023

Ich heiße Malte und lebe als geouteter schwuler Kerl mit meinem Freund Peter in der badischen Provinz. Es ist nicht immer einfach als Gaypaar auf dem Dorf, aber zwischenzeitlich haben die Leute es hingenommen, dass da zwei Männer zusammenleben. Haus und Garten pflegen, während der Woche zur Arbeit gehen und abends hie und da auch mal Gäste haben. Im Sommer dann auch mal ausgelassener im Garten. Nix Dramatisches, aber halt schwul und deswegen schon ein wenig seltsam. Man beobachtet uns. Das ist auch der Grund, warum wir unsere Vorlieben eher woanders ausleben. Peter und ich mögen Leder, und das möglichst siffig und benutzt. Von außen kann man nicht viel sehen, aber in den Lederbüxen drin, da steckt so ziemlich alles, was man(n) so an Körperflüssigkeiten absondern kann, daneben werden die Ledersachen dann aber noch gerne mit Speiseöl, Körpermilch oder auch mal mit Quark und Yoghurt behandelt, damit es schön „geschmeidig“ bleibt. Wenn wir zu Hause sind, dann tragen wir beide nur das völlig abgenudelte Leder, natürlich alles ungefüttert und direkt auf der Haut ohne was drunter, dazu meist alte Converse oder Knobelbecher ohne Sox; ihr würdet staunen, wie groß in den vergangenen Jahren unser Siff-Fetischlederschrank geworden ist....

So hielten wir es auch an diesem Wochenende nach der Arbeit. Peter und ich schlüpfen aus unseren Anzügen, die wir dienstlich eben tragen müssen, (allerdings sind wir beide auch hier bekennende Freebatter...) und stiegen in unsere Lederklamotten. Schon alleine der Duft des gebrauchten und verranzten Leders ließ uns geil werden. Dieses Wochenende wollten wir wieder in die schwäbische Gay-Metropole zum Abfeiern in einen privaten Fetischclub, der auch einiges für unsere Bedürfnisse bereithält. - Wie zum Beispiel einen gekachelten Raum mit großer Wanne und anderen Spielplätzen. Vorher mussten wir aber noch schnell unseren Wochenendeinkauf erledigen. Schon halb aufgebrezelt fuhren wir im Leder zum Supermarkt im Nachbarort und holten noch ein paar Getränke und Lebensmittel. Wie üblich am frühen Freitagabend war der Laden brechend voll und wir mussten ewig schon an der Fleischtheke anstehen. „Blöderweise“ waren wir vorher nicht mehr auf der Toilette, sodass wir beide einen heftigen Pissdruck auf der Blase hatten. Wir grinsten uns an, weil wir uns doch so gut kennen, das wir wissen, dem anderen ergeht es gerade ähnlich. Ich hielt es nicht mehr aus und ließ ein paar Spritzer zur Entlastung ins Leder. Auch Peter trat nervös von einem Bein aufs andere; plötzlich entspannten sich seine Gesichtszüge und er griff sich kurz an die Beule, unauffällig für die Muttis und Rentner, für mich aber die Botschaft, dass er sich eben auch schon eingepisst hat. Gott sei Dank waren unsere Lederbüxen frisch gefettet, so dass die geile Pissbrühe drinblieb und schön an den Oberschenkeln nach unten lief; bei mir in die abgelatschten stinkigen Allstars, bei Peter in die Boots. An der Kasse dann nochmals das gleiche Spiel, wir ließen noch schnell ein wenig Druck ab, bevor es überhaupt nicht mehr zu halten war. Endlich waren wir durch und marschierten mit halbsteifen Schwänzen in ziemlich feuchten und innen schmierigen Lederhosen mit unseren Einkäufen über den Parkplatz zum Auto. Während ich mich bückte, um die Getränkebox unten aus dem Wagen heraus zu wuchten, stand mein Peter hinter mir, beugte sich über mich und plötzlich spürte ich, wie es in meinem Nacken ziemlich warm und nass wurde. Pisste mir die Sau doch hier auf dem Parkplatz hinten in den Hemdkragen meines Lederhemdes, das ich unter der Sweatjacke trug. Es lief mir den Rücken und die Brust runter direkt in die Lederhose und die Geilbrühe sammelte sich an meinem Arsch, da ich ja in der Hocke war. Während dessen räumte oben Peter in aller Seelenruhe den Karren aus und verstaute die restlichen Sachen im Heck unseres alten VW-Busses. Mein Schwanz wurde steinhart und beulte die Lederne. Ich war so was von rattig, ich hätte hier und jetzt über Peter herfallen und ihn tief abknutschen können. Während dieser Gedanken spürte ich, wie die warme Brühe am

Arschreißverschluss aus meiner Hose auf den Asphalt tropfte. Ich raunte Peter nur zu „nicht hier, du Sau, warte, bis wir zu Hause sind...“, doch Peter grinste mich nur unverschämt an und zog den Reißverschluss seiner Lederjeans wieder hoch, es sah für Dritte alles völlig unverdächtig aus. Niemand hatte irgendetwas mitbekommen, was wir da eben trieben. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht schob ich den Einkaufswagen ins Depot, nahm meinen Euro raus und stieg ins Auto zum Heimfahren. Im VW-Bus breitete sich sofort ein ziemlich eigenartiger Geruch nach Leder und anderen Dingen aus, nicht ungeil. Die Vernunft siegte und wir ließen uns gegenseitig in Ruhe, während der paar Kilometer bis heim. Dann noch kurz den ganzen Krempel ausladen, aufräumen und dann unseren abendlichen Ausflug vorbereiten, wir packten noch ein paar Lederklamotten ein für den Fall aller Fälle, man(n) weiß ja nie....

So kamen wir gegen 22 Uhr in Stuttgart an, verstauen unseren ollen Bus und gehen in den Club. Es sind schon einige andere da, die auch auf die versaute Tour stehen. Wir gingen erst noch gemeinsam ein wenig an die Bar, um mit ein paar alkfreien Bieren die Pissblasen zu füllen und zu guter Mucke ein wenig in Stimmung zu kommen. Dabei fingerten wir uns natürlich schon gegenseitig ab. Unsere Hände glitten in die Hosen des anderen, um mit einem festen Griff zu prüfen, was da so geht... wie so üblich eben in solchen Etablissements, wenn man sich schon ein wenig kennt. Außer ein paar Spritzern ließen wir an der Bar aber nicht viel ablaufen, denn das war hier unerwünscht, dafür gab es ja den Nassbereich. So wechselten wir dann nach einer Weile in den gefliesten Raum, mit der großen Wanne und der Spaß konnte beginnen. Über der Wanne war ein Gerüst angebracht, wo sich die Kerle aufbauen konnten und als lebendige Männerdusche den in der Wanne liegenden Kerl dann reinigen konnten. Daneben gab es einen Gummisling, und auch das obligate Andreaskreuz fehlte nicht. Ich wollte mich zuerst in der Wanne vergnügen und legte mich in die bereits teilweise gefüllte Wanne... keine Ahnung, wann die das letzte Mal geleert worden war, es stank bestialisch nach kalter Pisse, aber das liebte ich ja gerade. Ich stieg in die gelbbraune kalte Brühe und spürte, wie sich der Siffstoff meiner Converse vollsaugte. Ich stand bis über den Knöchel in der Brühe. Dann setzte ich mich in die Nässe und meine Lederbüx nahm dankbar das Nass auf. Noch wähen die kalte Brühe hinten über den Hosenbund in meine Hose sickerte, standen schon die ersten Kerle oben und begannen, mich mit Männerpils zu duschen. Es war so geil. Peter führte derweil sein Werk vom Parkplatz fort und pisste mir über meinen kurzrasierten Schädel, so dass die Brühe wieder den Weg durch mein Lederhemd nach unten nahm. Binnen kürzester Zeit triefte ich nur so.

Peter hatte nun seinen ersten Spaß gehabt und ging hinüber zum Sling, legte sich hinein und zog den Reißverschluss am Arsch seiner knackengen Lederhose auf. Es dauerte nur eine kurze Zeit, bis ein anderer Kerl sich seiner annahm. Auch er trug Leder, allerdings nur eine Lederchaps zu seinen BW-Stiefeln und eine knappe Bartender-Lederweste, so dass sein graues Eisbärbrustfell wunderbar im schummrigen Licht der Beleuchtung glänzte. Es war ein geiler Kerl, so Anfang der Fünfzig wie wir beide auch, ein Bild von einem Mann, groß, kräftig, ein kleines Bäuchlein und lustige Fältchen um die Augen. Dazu hatte er den wohl geilsten Schnäuzer der Region und einen Prachtschwanz, der komplett rasiert war. Mit ausgefahrener Latte machte er sich über Peters Arsch her und verwöhnte ihn. Unterdessen stieg ich aus der Wanne und stellte mich triefend hinter den Prachtburschen. Ich öffnete meine Sifflederhose und holte meinen nassen und schmierigen Schwanz aus der Hose, um ihn selbst zu ficken, während er Peter bediente. Für heute hatten sich die Veranstalter aber noch etwas ganz Besonderes einfallen lassen. In großen Bottichen stand lauwarmes J-Lube bereit. Jeder, der das Zeug kennt, weiß, wie geil das in Verbindung mit Klamotten, speziell bei Leder ist. Plötzlich spürte ich, wie mir einer von Hinten in meine bereits völlig mit Pisse eingeweichte Lederhose einen kräftigen Schwall der lauwarmen J-Lube-Pampe einfüllte, danach wurde es mir in mein Hemd geschüttet. Auch der

Kerl vor mir kriegte einiges ab und Peter wurde förmlich damit zu gekleistert in seinem Sling. Er öffnete nur noch seine Hose vorne und sein erigierter Schwanz sprang in die Freiheit und stand wie eine Lanze nach oben, während das J-Lube nach unten in seine geöffnete Lederbüx sickerte, und sie schmierig von innen füllte. Seine Eier badeten in dem Schleim. Fast gleichzeitig kamen wir drei und spritzten unser Sperm in und auf unsere Partner.

Erschöpft sanken wir zu Boden. Nachdem wir uns ein wenig erholt hatten, marschierten wir für eine kleine Pause an die Bar. Füllten unsere Pisstanks nach und aßen ein paar kleine vorbereitete Snacks. Danach gingen wir wieder in den Keller und spielten mit dem Lube weiter. Es entwickelte sich eine geile Rauferei, aber man konnte keinen richtig halten, da wir uns gegenseitig immer wieder weg glitschten. Es war einfach eine geile Nacht und der Geilschleim, in dem wir uns wälzten, füllte unsere Klamotten von innen und machte sie außen glitschig und glänzend. - Morgens gegen fünf Uhr waren wir dann alle müde und ausgepowert, zufrieden und hatten alle das gleiche doofe Mona-Lisa-Grinsen im Gesicht.... Jeder hatte seinen Spaß und kam auf seine Kosten. Ich wurde in dieser Nacht auch zwei Mal heftigst hergenommen und von zwei Kerlen richtiggehend gepfählt. Es fühlte sich an, als hätte ich einen Baseballschläger im Arsch, so dick und hart waren die beiden Schwänze, mein Loch schmerzte noch immer ein wenig. So verabschiedeten Peter und ich uns von unseren „Spielkameraden“ und machten uns auf den Weg zum Auto, natürlich nicht ohne vorher unsere Lederklamotten zumindest äußerlich ein wenig sauber gemacht zu haben. Das Sperm eines der Kerle hing noch immer in meinem Goatee, und da sollte es auch noch eine Weile bleiben, ich wollte das nicht abwaschen. Unsere Schwänze lagen völlig erschlaft und entspannt in den siffigen, schleimigen Lederhosen. Das nasse Leder klebte an der Haut und zeichnete jede noch so kleine Wölbung nach. Meine Sneaks hatten in der Wanne und im Lube den Rest bekommen, der Stoff war an einigen Stellen ausgerissen und ich hatte Mühe beim Laufen, nicht die Sohle zu verlieren. Peters Knobelbecher waren immer noch voll mit Pisse und Schleim, auch er wollte die Teile gefüllt lassen, und so hörte man das Quatschen der Schmierpampe bei jedem Schritt. Eigentlich waren wir noch immer supergeil, aber gleichzeitig so müde, dass wir uns doch gegenseitig in Ruhe ließen bis wir am Auto waren. Auf der Heimfahrt beschlossen wir, noch zum Frühstück beim „Meckes“ vorbei zu gehen. Es war Samstag früh um halb sieben und wir marschierten in den versifften Klamotten mit unseren Tablettis an einen Tisch in der hintersten Ecke. Ein paar der Pforzheimer Handwerker, die schon auf den Beinen waren, schauten uns ein wenig merkwürdig an, aber gesagt hat keiner was wegen unseres Aufzuges. Wir verdrückten unsere Croissants und tranken unseren Kaffee, dann gingen wir zum Auto und fuhren heim. Dort angekommen ließen wir uns gleich in unserem Kellerspielzimmer auf unsere Gummibezogenes Spielbett fallen und schliefen bis Mittag. Noch immer in den nunmehr wieder angetrockneten Klamotten standen wir auf und gingen unserem Tagewerk (Gartenarbeit und die Reparatur der Dachrinne über der Terrasse) nach. Natürlich pissten wir uns immer wieder in die Lederjeans, auch mal gegenseitig und behielten die Sachen noch bis Sonntag an. Es war so geil. Wir stanken wie die Iltisse, als wir uns Sonntagabend aus den Ledersachen pellten und gemeinsam duschen gingen. Sauber und wohlriechend, saßen wir in Sporthose und T-Shirt am Tisch und aßen Abendbrot. Die Lederklamotten wanderten ungereinigt in unser Spielzimmer. Morgen früh würden wir wieder in den Anzügen stecken und die neue Woche in Angriff nehmen. Im Bett kuschelten sich Peter und ich aneinander und wir schliefen glücklich und zufrieden ein. Wir hatten ein schönes und geiles Wochenende verlebt und hofften, noch viele Jahre zusammen sein zu dürfen. Vielleicht treffen wir ja auch mal dich bei einem unserer Lederspiele.